**Wenn das Weizenkorn stirbt ...**

# Ökumenische Bläserfeierstunde zum Kreuzweg

mit Texten von Kardinal Joseph Ratzinger

Zu den Kreuzwegstationen können Bilder gezeigt werden (Beamer oder Projektor).

Das Titelbild ist aus der Diaserie **LS 297** des Kunstdienstes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Hauptstr. 23, 01097 Dresden und kann dort ausgeliehen werden (14 Dias)

**Bläserstück** Intrade in d (Fr. Hönsch) GD 32

**Begrüßung**

Sprecher 1:

Seien Sie alle herzlich willkommen zu dieser Bläserfeierstunde, die wir beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Wir wollen Leben haben, liebe Gemeinde. Unser ganzes Dasein ist darauf gerichtet, etwas zu erreichen und zu gewinnen, ... in der Schule, im Beruf, im häuslichen Alltag. Von Klein auf wird es uns gelehrt: "Du musst dir etwas aneignen, damit du bestehen kannst. Halte, was du hast".

Wer hergeben muss, erscheint als Verlierer.

Sprecher 2:

Verlierst du wirklich, wenn du hingibst? Der Landwirt muss das Saatgut opfern und sät es ein - ohne Garantie, dass die Saat aufgeht. Und doch tut er es . Er weiß: Wenn ich das Saatgut festhalte, in der Halle liegen lasse, wird nie eine Saat aufgehen. Hingeben, um zu gewinnen - das ist keine leichte Lektion für unser Leben. Und doch mutet sie Jesus uns zu: "Wer sein Leben krampfhaft festhält, wird es verlieren; wer aber sein Leben in diese Welt hineingibt, wird es gewinnen" (Joh. 12,25). Von sich selbst sagt Jesus: "Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht" (Joh. 12,24).

Sprecher 1:

Die Feierstunde zum Kreuzweg möchte uns mitnehmen auf den Weg des Weizenkornes, den Weg Jesu zum Kreuz. Wir können ihn nicht gehen wie Jesus. Aber unsere Herzen können Jesus folgen und dankbar werden über die darin sichtbare Liebe Gottes. Vielleicht hilft es uns, unsere kleinen Kreuze im Leben besser tragen zu können. Die Texte der Verkündigung stammen vom ehemaligen Kardinal Joseph Ratzinger. Katholiken wie Protestanten stehen unter dem Kreuz. Diese Feierstunde möchte damit eine Brücke schlagen zwischen Christen unterschiedlicher Konfessionen.

**Psalmgebet**

Sprecher 1: Lasst uns beten mit Worten aus Psalm 22.

Die Gemeinde betet die eingerückten Passagen.

Sprecher 1: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe

ist ferne.

Gemeinde: Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Sprecher 1: Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Gemeinde: Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Sprecher 1: Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Gemeinde: Sei nicht fern von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Sprecher 1: Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

+Gemeinde: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Bläserstück** Kyrie (G.P. Telemann) WA 96

**1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt**

**Evangelium**

Sprecher 1:Aus dem Evangelium nach Matthäus. (27, 22-23.26)

Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt? Da schrien sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Da schrien sie noch lauter: Ans Kreuz mit ihm!

Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.

**Betrachtung**

Sprecher 2:

Der Richter aller Welt, der einst wiederkommen wird, uns alle zu richten, steht zerschlagen und geschändet, ohnmächtig vor dem weltlichen Richter. Pilatus ist nicht durch und durch böse. Er weiß, dass dieser Angeklagte unschuldig ist; er sucht nach einem Weg, ihn freizubekommen. Aber Pilatus ist halbherzig. Seine eigene Stellung, sein Selbst ist ihm am Ende doch wichtiger als das Recht. Auch die Menschen, die laut schreien und den Tod Jesu fordern, sind nicht durch und durch böse. Viele von ihnen wird es am Pfingsttag „mitten ins Herz treffen“ (Apg. 2,37). Aber nun sind sie im Bann der Masse. Sie schreien, weil die anderen schreien und wie sie schreien. Und so wird Gerechtigkeit zertreten aus Feigheit und Trägheit des Herzens, aus Furcht vor dem Diktat der herrschenden Meinungen. Die leise Stimme des Gewissens wird übertönt vom Geschrei der Menge. Die Halbherzigkeit, die Menschenfurcht gibt dem Bösen die Macht.

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr, du bist zum Tod verurteilt worden, weil Menschenfurcht die Stimme des Gewissens erstickte. Die ganze Geschichte hindurch werden so immer wieder die Unschuldigen geschlagen, verurteilt und getötet. Wie oft haben wir selbst den Erfolg der Wahrheit, unser Ansehen der Gerechtigkeit vorgezogen. Gib der leisen Stimme des Gewissens, deiner Stimme, Macht in unserem Leben. Schau uns an, wie du Petrus nach der Verleugnung angesehen hast. Laß deinen Blick in unsere Seele dringen und unserem Leben die Richtung geben. Denen, die am Karfreitag gegen dich geschrieen hatten, hast du zu Pfingsten die Erschütterung des Herzens und die Bekehrung geschenkt. So hast du uns allen Hoffnung gegeben. Schenke auch uns immer neu die Gnade der Bekehrung.

Herzliebster Jesu (EG 81, 1 – 3)

**Vorspiel**  Inton. Pos.EG 81

**Gemeindelied:** EG 81, 1-3 Pos.EG 81

**2. Station:** **Jesus nimmt das Kreuz auf sich**

**Evangelium**

Sprecher 1:Aus dem Evangelium nach Matthäus. (27, 27-31)

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten die ganze Kohorte um sich. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.

**Betrachtung**

Sprecher 2:

Der als Pseudokönig verurteilte Jesus wird verspottet, aber im Spott kommt auf grausame Weise Wahrheit zum Vorschein. Wie oft sind Symbole der Macht, die die Mächtigen der Welt tragen, Hohn auf die Wahrheit, auf die Gerechtigkeit, auf die Menschenwürde. Wie oft sind ihre Rituale und ihre großen Worte in Wahrheit nichts als pompöse Lügen, Karikaturen des Auftrags, den ihnen ihr Amt gibt: Im Dienst des Guten zu stehen. Jesus, der Verspottete, der die Krone des Leidens trägt, ist gerade so der wahre König. Sein Zepter ist Gerechtigkeit (vgl. Ps. 45, 7). Gerechtigkeit kostet Leiden in dieser Welt: Er, der wahre König, herrscht nicht durch Gewalt, sondern durch die Liebe, die für uns und mit uns leidet. Er nimmt das Kreuz auf sich — unser Kreuz, die Last des Menschseins, die Last der Welt. So geht er uns voran und zeigt uns, wie wir den Weg zum wirklichen Leben finden.

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr, du hast dich verspotten und beschimpfen lassen. Hilf uns, dass wir nie in den Spott auf die Leidenden und die Schwachen einstimmen. Hilf uns, in den Erniedrigten, in den an den Rand Gestoßenen, dein Gesicht zu erkennen. Hilf uns, nicht vor dem Spott der Welt zurückzuschrecken, wenn der Gehorsam gegen deinen Willen verächtlich gemacht wird. Du hast das Kreuz getragen und uns eingeladen, dir auf diesem Weg nachzufolgen (Mt 10, 38). Hilf uns, das Kreuz anzunehmen, nicht in die Betäubungen zu flüchten, nicht zu murren und nicht finsteren Herzens zu werden wegen der Mühsal unseres Lebens. Hilf uns, den Weg der Liebe zu gehen — im Erleiden ihres Anspruchs zur wahren Freude zu kommen.

O Haupt voll Blut und Wunden(EG 85, 1 – 4)

**Vorspiel** VfB 85 I

**Gemeindelied:** EG 85, 1-4 Pos.EG 85

**3. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen von Jerusalem**

**Evangelium**

Sprecher 1: Aus dem Evangelium nach Lukas. (23, 28-31)

Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

**Betrachtung**

Sprecher 2:

Es macht uns nachdenklich, wie streng Jesus zu den weinenden Frauen spricht, die doch ihn begleiten und um ihn klagen. Wie sollen wir das verstehen? Spüren wir darin nicht den Tadel gegen eine bloß sentimentale Frömmigkeit, die nicht zu Umkehr und gelebtem Glauben wird? Es reicht nicht, mit Worten und Gefühlen über die Leiden dieser Welt zu klagen, während unser Leben doch weitergeht, wie es immer war. Deswegen macht uns der Herr auf die Gefahr aufmerksam, in der wir selber leben. Er zeigt uns den Ernst der Sünde und den Ernst des Gerichts. Sind wir nicht allzu sehr versucht, bei allen Worten der Empörung über das Böse und über das Leid der Unschuldigen das Geheimnis des Bösen zu verharmlosen? Lassen wir vom Bild Gottes und Jesu nicht am Ende doch nur das Sanfte und Liebe stehen, und haben wir nicht das Gericht im stillen gestrichen?

Gott kann doch unsere Schwachheit nicht so tragisch nehmen, denken wir; wir sind ja nur Menschen. Aber am Leiden des Sohnes sehen wir, welchen Ernst die Sünde hat, wie sie ausgelitten werden muß, um überwunden zu werden. Vor der Gestalt des leidenden Herrn endet die Banalisierung des Bösen. Auch zu uns sagt er: Weint nicht über mich, weint über euch... Denn wenn das am grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr, du hast zu den weinenden Frauen von der Buße gesprochen, von den Tagen des Gerichts, in denen wir vor deinem Antlitz, dem Antlitz des Weltenrichters stehen werden. Du rufst uns heraus aus der Verharmlosung des Bösen, mit der wir uns selbst beschwichtigen, um ruhig so weiterleben zu können. Du zeigst uns den Ernst unserer Verantwortung, die Gefahr, im Gericht schuldig und fruchtlos gefunden zu werden. Hilf uns, dass wir nicht bloß klagend oder mit Reden neben dir hergehen. Bekehre uns und gib uns neues Leben; laß uns nicht am Ende als dürres Holz dastehen, sondern lebendige Zweige an dir, dem wahren Weinstock, werden und Frucht tragen für das ewige Leben (vgl. Joh. 15, 1-10).

Nun gehören unsre Herzen (EG 93, 1-2)

**Vorspiel** VfB 93

**Gemeindelied:** EG 93, 1-2 Pos.EG 93

**4. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt**

## Evangelium

Sprecher 1:Aus dem Evangelium nach Matthäus. (27, 37-42)

Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuz! Auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten verhöhnten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er ist doch der König von Israel! Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben.

**Betrachtung**

Sprecher 2:

Jesus wird ans Kreuz genagelt. Das Grabtuch von Turin gibt uns eine Vorstellung von der unerhörten Grausamkeit dieser Prozedur. Den angebotenen Betäubungstrunk trinkt Jesus nicht: Er nimmt den ganzen Schmerz der Kreuzigung bewußt auf sich. Sein ganzer Leib ist zerschlagen; die Worte des Psalms sind wahr geworden: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet“ (Ps. 22, 7). „Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet... Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen“ (Jes. 53, 3f). Halten wir inne vor diesem Bild des Schmerzes, vor dem leidenden Gottessohn. Schauen wir auf ihn hin in den Stunden der Selbstgerechtigkeit und des Genusses, damit wir lernen, Grenzen einzuhalten, das Vordergründige aller bloß materiellen Güter zu durchschauen. Blicken wir auf ihn hin in den Augenblicken der Not und der Anfechtung, um zu erkennen, daß wir gerade so Gott nahe sind. Versuchen wir, sein Gesicht zu erkennen in denen, die wir verachten möchten. Vor dem angeklagten Herrn, der seine Macht nicht gebrauchen wollte, um vom Kreuz herabzusteigen, sondern die Not des Kreuzes bis zum Ende durchgelitten hat, kann uns noch ein anderer Gedanke aufsteigen. Ingnatius von Antiochia, selbst um des Herrn willen in Ketten gelegt, hat die Smyrnäer gelobt wegen ihres unerschütterlichen Glaubens: Sie seien gleichsam mit Fleisch und Blut angenagelt am Kreuz des Herrn Jesus Christus. Lassen wir uns annageln an ihn und keiner Versuchung nachgeben, uns loszulösen und dem Spott zu folgen, der uns dies einreden will.

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr Jesus Christus, du hast dich annageln lassen am Kreuz; du hast die fürchterliche Grausamkeit dieses Schmerzes, die Zerstörung deines Lebens und seiner Würde angenommen. Du hast dich festnageln lassen, du hast ohne Flucht und ohne Abstrich gelitten. Hilf uns, daß wir nicht fliehen vor dem, was uns aufgetragen ist. Hilf uns, dass wir uns fest an dich binden lassen. Hilf uns, jene falsche Freiheit zudurchschauen, die uns von dir wegtreiben will. Hilf uns, deine gebundene Freiheit anzunehmen und in der festen Bindung an dich die wahre Freiheit zu finden.

**Bläserstück:** Where you there (M. Junker) GD 93

**5. Station: Jesus stirbt am Kreuze**

## Evangelium

Sprecher 1:Aus dem Evangelium nach Johannes und Matth. (Joh. 19, 19-20; Matth. 27, 45-50.54)

Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefaßt.

Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani?, das heißt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elia. Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: Laß doch, wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihm hilft. Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er seinen Geist aus.

Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschraken sie sehr und sagten. Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!

***(Altarkerzen werden gelöscht)***

**Betrachtung**

Sprecher 2:Über dem Kreuz Jesu steht in den beiden Weltsprachen von damals — griechisch und latein — und in der Sprache des auserwählten Volkes — hebräisch — wer er ist:

der König der Juden, der verheißene Sohn Davids. Pilatus, der ungerechte Richter, ist wider Willen zum Propheten geworden. Vor der Weltöffentlichkeit wird Jesu Königtum proklamiert. Jesus selbst hatte den Titel Messias nicht zugelassen, weil er eine falsche — menschliche — Idee von Macht und von Rettung hervorgerufen hätte. Aber nun darf der Titel öffentlich dastehen — über dem Gekreuzigten. So ist er wirklich König der Welt. Nun ist er wahrhaft „erhöht“. In seinem Abstieg ist er aufgestiegen. Nun hat er radikal den Auftrag der Liebe erfüllt, er hat sich weggegeben von sich selber, und gerade so ist er nun die Erscheinung des wahren Gottes, des Gottes, der die Liebe ist. Nun wissen wir, wer Gott ist. Nun wissen wir, wie wahres Königtum aussieht. Jesus betet den Psalm 22, der mit den Worten beginnt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen...“ (Ps. 22, 2). Er nimmt das ganze leidende Israel in sich auf, die ganze leidende Menschheit, die Not ihres Gottesdunkels und läßt so dort Gott erscheinen, wo er endgültig besiegt und abwesend scheint. Das Kreuz Jesu ist ein kosmisches Ereignis. Die Welt wird dunkel, wo Gottes Sohn dem Tod preisgegeben ist. Die Erde erbebt. Und am Kreuz beginnt die Kirche der Heiden. Der römische Hauptmann erkennt, bekennt Jesus als den Sohn Gottes. Vom Kreuz aus siegt er — immer neu.

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr Jesus Christus, bei deinem Tod hat sich die Sonne verfinstert. Immer wieder wirst du ans Kreuz geschlagen. Gerade in dieser Stunde der Geschichte leben wir im Gottesdunkel. Unter dem Übermaß der Leiden und der Bosheiten der Menschen scheint Gottes Antlitz, scheint dein Antlitz verdunkelt, unerkennbar. Aber gerade am Kreuz hast du dich zu erkennen gegeben. Gerade als der Leidende und Liebende bist du der Erhöhte. Gerade von dort aus hast du gesiegt. Hilf uns, in dieser Stunde des Dunkels und der Verwirrungen dein Gesicht zu erkennen. Hilf uns, dir zu glauben und dir nachzufolgen gerade auch in den Stunden des Dunkels und der Not. Zeige dich neu der Welt in dieser Stunde. Laß uns dein Heil erscheinen.

Holz auf Jesu Schulter (EG 97, 1 – 3)

**Vorspiel** Inton. Pos.EG 97

### Gemeindelied: EG 97, 1 – 3 Pos.EG 97

**6. Station:** **Jesus wird ins Grab gelegt**

## Evangelium

Sprecher 1:Aus dem Evangelium nach Matthäus (27, 59-61)

Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.

**Betrachtung**

Sprecher 2:

Jesus, der Geächtete und Geschändete, wird ehrenvoll in ein neues Grab gelegt. Nikodemus bringt hundert Pfund einer Mischung aus Myrrhe und Aloe, die einen kostbaren Geruch ausströmen sollen. Es ist nun wie bei der Salbung in Bethanien — ein Übermaß, das uns an die verschwenderische Liebe, an den „Überfluß“ der Liebe Gottes erinnert, die sich in der Hingabe des Sohnes zeigt. Gott verschwendet sich selbst. Wenn Gottes Maß der Überfluß ist, sollte auch uns für Gott nichts zu viel sein. So hat es uns Jesus selbst in der Bergpredigt gelehrt (Mt 5, 20). Aber sollten wir dabei nicht auch an das Wort des heiligen Paulus denken, daß Gott „durch uns den Duft der Erkenntnis Christi... verbreitet. Denn wir sind Christi Wohlgeruch...“ (2 Kor 2, 14f). Im Verwesungsgeruch der Ideologien sollte unser Glaube wieder Duft sein, der auf die Spur des Lebens führt. In der Stunde der Grablegung beginnt sich aber vor allem das Wort Jesu zu erfüllen: „Amen. Amen. Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12, 24). Jesus ist zum gestorbenen Weizenkorn geworden. Von dem gestorbenen Weizenkorn her beginnt die große Brotvermehrung, die bis zum Ende der Welt anhält: Er ist Brot des Lebens, das im Überfluß für alle Menschheit reicht und ihr die Nahrung gibt, das, wovon der Mensch in Wahrheit lebt: das ewige Wort Gottes, das Fleisch und so Brot geworden ist für uns durch Kreuz und Auferstehung hindurch.

**Gebet**

Sprecher 1:

Herr Jesus Christus, in der Grablegung hast du den Tod des Weizenkorns auf dich genommen, bist du zum gestorbenen Weizenkorn geworden, das Frucht trägt durch alle Zeiten und in die Ewigkeit hinein. Vom Grab her leuchtet über alle Zeit hinaus die Verheißung des Weizenkorns, aus dem das wahre Manna kommt — das Brot des Lebens, in dem du dich uns selber gibst. Du legst dich in unsere Hände und in unser Herz, damit dein Wort in uns wachse und Frucht bringe. Du schenkst dich durch den Tod des Weizenkorns hindurch, damit auch wir wagen, unser Leben zu verlieren, um es so zu gewinnen.Hilf uns, dein „Wohlgeruch“ zu werden, die Spur deines Lebens fühlbar zu machen in dieser Welt. Wie das Weizenkorn aufsteht aus der Erde als Halm und Ähre, so konntest auch du nicht im Grabe bleiben: Nein, du bist nicht verwest. Du bist auferstanden. Laß uns dieser Hoffnung froh werden und sie freudig in die Welt hineintragen. Amen.

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt (EG 98, 1 – 3)

**Gemeindelied:** EG 98, 1-3 Pos.EG 98

**Bekanntmachungen**

(evtl. hier Abkündigung eines verstorbenen Gemeindegliedes)

**(Kollekte,** falls im Gottesdienstgesammelt wird**)**

- Ankündigung des Kollektenzweckes

- bei Sammlung, dazu **Bläser:** GD 77a + 77d

- Gebet um die gesegnete Verwendung der Kollekte (wie ortsüblich)

**Gebet**

Sprecher 1: Lasst uns beten.

Sprecher 2: **Gott, Vater des Lebens**.

Du hast deinen Sohn den Weg des Weizenkornes gehen lassen. Du tatest es aus Liebe, damit das Leben eine Chance bekommt. So bitten wir dich heute für alle, die es schwer haben, das Leben zu finden. Sei bei den Menschen, denen der Zugewinn selbstverständlich geworden ist, dass sie einen Blick auch dafür bekommen, wie sie sich für andere einbringen. Wir bitten dich für alle, die Angst haben vor dem Loslassen. Schenke ihnen den Mut, sich zu verlieren, und beschenke sie mit Leben.

***(falls Verstorbene abzukündigen sind:***

**Gott des Trostes**. Heute bitten wir dich besonders für das verstorbene Gemeindeglied ........ .

Nimm sie/ihn auf in dein Reich. Auch im Angesicht des Todes dürfen wir glauben, dass du der/dem Verstorbene(n) nahe bist. Tröste die Angehörigen und richte sie wieder auf zum Leben.)

Sprecher 1: **Gott, du Herr der Kirche.**

Wir bitten dich für alle, die dir in dieser Kirche dienen. Gib ihnen Segen zu allen Entscheidungen und gib ihnen den Glaubensmut, nach vorn blicken zu können. Gott, bewahre uns davor, an allem krampfhaft festzuhalten, was früher unsere Kirche geprägt hat. Schenke uns die Weisheit, am Glauben unserer Väter und Mütter anzuknüpfen, aber schenke uns auch die Freude, diesem Glauben eine neue Gestalt zu geben. Gott, lass uns die Hoffnung nicht festhalten. Lass sie uns weitergeben wie Samenkörner im Vertrauen auf eine große Ernte.

Sprecher 2: **Gott, du Herr über allen Mächten dieser Erde.**

Wir bitten dich für unsere Regierung. Schenke Weisheit in allen Entscheidungen und den nötigen Mut zur Umsetzung in unserer Gesellschaft. Bewahre Politiker davor, festzuhalten an der Macht nur um der Macht willen. Schenke ihnen den klaren Blick, was dem Frieden dient und dem Wohl der Menschen.

Sprecher 1: **Gott, du Herr über dieser Welt.**

Wir erschrecken über Unrecht und Leid. Materieller Reichtum wird festgehalten und Armut drückt ganze Völker nieder. Gott, erweiche die Herzen, auch unsere Herzen, dass sich Hände öffnen und zu gebenden Händen werden. Lass uns gemeinsam Frieden stiften, damit schon hier auf dieser Erde ein Stück Himmel wachsen kann.

Sprecher 2:

Im Vertrauen darauf, dass du, Gott, unser Leben wandeln kannst, bitten wir mit Worten deines Sohnes Jesus Christus:

Gemeinde: Vater unser im Himmel ...

**Bläserstück** „Vater unser im Himmelreich“ WA 86 o. 87 o. 88

#### Eventuell Hl. Abendmahlsfeier

Schweigen müssen nun die Feinde (EG 93,4)

**Gemeindelied:** EG 93,4Pos.EG 93

## Segen

Sprecher 1:

Wir stellen uns unter den Segen des Herrn.

Die Liebe Gottes erfülle unsere Herzen, und seine Güte lenke unsere Taten.

Seine Macht erhalte uns am Leben, auch wenn wir sterben.

Er bewahre uns seinen Frieden und schütze uns in allen Gefahren des Leibes und der Seele.

Sein Wort gebe uns die Richtung an. Sein Erbarmen mache uns barmherzig.

Seine Güte mache uns gütig. Seine Liebe lehre uns Liebe üben an unseren Mitmenschen.

Seine Freude strahle in uns.

Und so segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Bläserstück** Andante (F.Silcher) GD 22

O Haupt voll Blut und Wunden (J.S.Bach) WA 57

*Auf Druckfehler hinweisen: letzte Zeile, 2. Takt, Tenor, 1. Note* ***g*** *(statt as)*

Bläserliteratur:

Posaunenchoralbuch zum EG - Pos.EG 81 mit Int., 85, 93, 97 mit Int., 98

Vorspiele für Bläser (Strube) - VfB 85 I, 85 II, 93,

Wachet auf (Sächs.Posaunenmission) - WA 57; 86, 87 oder 88; 96,

Gott danken ist Freude (Sächs.Posaunenmission)

- GD 22, 32, 77a, 77d, 93

Sächsische Posaunenmission e.V., Radebeul - Verkündigungsvorschlag zum Bläserprogramm Nr. 122

zusammengestellt von Landesposaunenpfarrer Dr. Jochen Hahn nach Texten von Kardinal Joseph Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI. (Karfreitag 2005- Kolosseum Rom),

musikalische Vorschläge von Landesposaunenwart Friedel W. Böhler – Dezember 2005